



Medien- und Informationskompetenz – immer mit Bibliotheken und Informationseinrichtungen!

Stand: Februar 2011

BI
**BIBLIOTHEK &
INFORMATION
DEUTSCHLAND**

Zusammenfassung der Empfehlungen für Bund, Länder und Kommunen*

Medien- und Informationskompetenz ist eine Kernaufgabe von Bibliotheken und Informationseinrichtungen – die Politik sollte dies nutzen!

Die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz an Menschen aus allen sozialen Schichten, aus allen Altersgruppen und mit den unterschiedlichsten Bildungs- und Informationsinteressen ist seit vielen Jahren eine Kernaufgabe von Bibliotheken und Informationseinrichtungen in Deutschland. Unter Titeln „Wie nutze ich das Internet sicher? Wie formuliere ich meinen Informationsbedarf? Wie finde ich Literatur oder Informationen zu...? Was finde ich mit Google, was nicht? Wie muss ich das Urheberrecht beachten? Wie zitiere ich richtig? Was ist ein Plagiat? Wie nutze ich Datenbanken?“ bieten Bibliotheken vielfältige Kurse an.

Im Jahr 2009 haben Hochschulbibliotheken insgesamt über 46.000 bedarfsorientierte Schulungen, Kurse und Lehrveranstaltungen angeboten, mit stark steigender Tendenz (Deutsche Bibliotheksstatistik – DBS 2009). Mehr als ein Fünftel aller Studierenden in Deutschland besucht jedes Jahr solche Veranstaltungen. Entsprechende E-Learning-Angebote werden weiterentwickelt.

Das Gleiche gilt für die Bibliotheken in kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft. In den Öffentlichen Bibliotheken wurden im Jahr 2009 rund 100.000 Einführungsveranstaltungen in die Bibliotheks- und Mediennutzung einschließlich des Internets durchgeführt (DBS 2009).

Damit diese erfolgreiche Arbeit auch in Zukunft wesentlicher Bestandteil der digitalen Gesellschaft bleibt, hält die BID (Bibliothek und Information Deutschland – Bundesvereinigung deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände e.V.) die Umsetzung folgender Empfehlungen auf Bundes-, Landes- oder Kommunalebene für dringend notwendig:

Für den Bund:

- Durchführung eines bundesweiten Gipfels für Medien- und Informationskompetenz!
- Dieser Gipfel soll die Sensibilisierung der Gesellschaft für eine zukunftsorientierte Medien- und Informationskompetenz über das einfache „Googlen“ hinaus fördern, damit sachgerechte Schlüsselkompetenzen für die Zukunft der Informationsgesellschaft in allen Bildungsphasen und für lebenslanges Lernen vermittelt werden.
- Dieser Gipfel soll die bisher in die Diskussion nicht einbezogenen Aktivitäten und Erfolge der Bibliotheks- und Informationseinrichtungen bei der Vermittlung von Me-

2 * Das Papier wurde der Enquete-Kommission „Internet und Digitale Gesellschaft“ des Deutschen Bundestages vorgelegt.

dien- und Informationskompetenz politisch unterstützen und die Akteure mit den Verantwortlichen für Bildung und Wissenschaft in Schule und Hochschule sowie in der Erwachsenenbildung vernetzen.

Für die Länder:

- Soweit noch nicht geschehen: Verabschiedung von Bibliotheksgesetzen, in denen Medien- und Informationskompetenz als wichtige Kernaufgabe von Bibliotheken und Informationseinrichtungen für die digitale Gesellschaft festgelegt wird
- Aufnahme von Medien- und Informationskompetenz in die Curricula aller Schultypen und Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz in den Schulen durch Vernetzung von Schulen, Bibliotheken und Informationseinrichtungen
- Umsetzung der Empfehlung aus dem Bologna-Prozess: Verankerung von Informations- und Medienkompetenz als fachübergreifende Kompetenz in Rahmencurricula und als Voraussetzung für die Akkreditierung von Studiengängen. Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen nur, wenn sie ein mindestens zweisemestriges, jeweils zwei Wochenstunden umfassendes, fächerbezogenes Modul der Medien- und Informationskompetenz beinhalten. Dadurch wird ein zielgerichtetes Studieren gefördert, und es werden Schlüsselkompetenzen für die berufliche Qualifikation in der Informationsgesellschaft erworben.

Für die Kommunen:

- Finanzierung der personellen Basis für die Vermittlung von allgemeiner Medien- und Informationskompetenz durch die Öffentlichen Bibliotheken einer Kommune
- Stärkung und Unterstützung der spielerischen Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz durch die Öffentlichen Bibliotheken in Zusammenarbeit mit Kindergärten und im Vorschulalter. Enge Zusammenarbeit von Bibliotheken und Schulen nach dem Vorbild vorhandener Spiralcurricula bei der Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz an Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen
- Förderung der Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz durch Öffentliche Bibliotheken für kleine und mittlere Unternehmen, für Arbeitslose und Seniorinnen und Senioren zur Stärkung ihrer wirtschaftlichen und persönlichen Chancen in der Informationsgesellschaft.



Vision 2020: Informationssouveräne Bürger in Bildung, Beruf und Gesellschaft

Der kompetente Umgang mit Information ist eine wichtige Voraussetzung für die Verwirklichung der informationellen Selbstbestimmung der Menschen in unserem Land und ermöglicht ihnen die Teilhabe an der digitalen Gesellschaft der Zukunft. Medien- und Informationskompetenz ist ein wichtiger Standortfaktor für die „Bildungsrepublik“ und den Forschungsstandort Deutschland. Der kompetente Umgang mit Information fördert die Lernkultur, ermöglicht Innovation in Wissenschaft und Forschung und ist eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg. Er trägt zur Steigerung der individuellen Lebensqualität und persönlicher Chancen der Menschen in unserem Land bei, indem er Kreativität und Ideenreichtum erst ermöglicht.

Eine frühzeitige Vermittlung dieser Schlüsselkompetenzen durch Informationsfachleute und Bibliotheksspezialisten, der Erwerb von Medien- und Informationskompetenz bereits in der ersten Schulphase und mit spielerischen Elementen in der Vorschule, der Transfer der dort erworbenen Kenntnisse in Hochschule und Wissenschaft sowie in Wirtschaft und

Gesellschaft werden im Jahr 2020 unverzichtbar sein für eine wettbewerbsfähige Lehre und Forschung, für innovative Entwicklungsarbeit, für wirtschaftliche Entscheidungen, für lebenslanges Lernen und die Informationssouveränität der Menschen in Deutschland.

Diese erweiterte Medienkompetenz entspricht dem Bedürfnis nach Schnelligkeit und Einfachheit der gezielten digitalen Informationsvermittlung, und auch nach der Zuverlässigkeit der Information. Sie trägt damit den Anforderungen einer komplexen Informationsgesellschaft Rechnung.

- Eine informationssouveräne Person meistert die Informationsüberflutung und kann sich mit unvollständiger oder lückenhafter Information, mit falscher Information (z.B. Verschwörungstheorien), gefälschter Information (z.B. Plagiate) oder mit Desinformation (z.B. Leugnung der Mondlandung) kompetent auseinandersetzen und kann zwischen Sachinformation und Werbung im Internet unterscheiden.
- Ein informationssouveräner Schüler erwirbt die seinem Alter entsprechenden Kenntnisse der Informationsrecherche aus digitalen wie analogen Quellen. Diese bilden die Basis für seinen Erfolg im Unterricht, da er Suchergebnisse kritisch hinterfragen, gewichten, reflektieren und nutzen kann. Er geht sparsam mit der Weitergabe persönlicher Daten um.
- Eine informationssouveräne Lehrerin bringt ihre in der Ausbildung erworbene Informations- und Medienkompetenz in die methodisch-didaktische Vorbereitung des Unterrichts oder von Schulpraktika ein. Sie optimiert damit nicht nur ihre eigenen Unterrichtsangebote, sondern kann ihr operatives Wissen auch an ihre Schüler weitergeben.
- Ein informationssouveräner Studierender wendet die in seiner Schullaufbahn erworbenen Grundkenntnisse an und nutzt die bestehenden Angebote im Bereich der Informations- und Medienkompetenz zur Optimierung seines Studiums.
- Eine informationssouveräne Forscherin an der Hochschule besitzt eine individuell erworbene Medien- und Informationskompetenz auf fachlich exzellentem Niveau. Diese sichert die Qualität ihres wissenschaftlichen Arbeitens, ist ein Garant für internationale Reputation und Grundlage für den weiteren Karriereweg.
- Der informationssouveräne Entwickler in der Wirtschaft beherrscht die besten Methoden der Wissensaneignung als Voraussetzung für Kreativität, Innovation und wirtschaftlichen Erfolg.
- Eine informationssouveräne Journalistin ist fähig, präzise zwischen Fakten und Fiktion zu unterscheiden und gesicherte Informationen in jeder Art von Medien weiterzugeben.



Informationsfülle: Eine grundlegende Herausforderung

Eine bislang wenig beachtete Frage in der Debatte um die Zukunft des Internets rückt in den Fokus: Wie finde ich die für mich passende Information? Die einfache Antwort lautet oft: natürlich mit Google! In nur wenigen Sekunden finden schon Kinder Online-Spiele, Jugendliche den letzten Videoclip ihrer Lieblingsband, Erwachsene Testberichte oder Kochrezepte. Schnell liefert Google eine riesige Treffermenge. Das hat unser Informationsverhalten nachhaltig verändert: Einfach soll die Recherche sein, schnell müssen Ergebnisse vorliegen, wir erwarten, dass die ersten Treffer in der Ergebnisliste „passen“.

Wenn wir jedoch spezifischere Informationen suchen, wird es schon schwieriger. Wo findet ein Mieter gesetzliche Bestimmungen zur Nebenkostenabrechnung, eine Hausärztin Informationen über neue Methoden in der Schmerztherapie bei Tumorpatienten oder ein Wirtschaftsjurist die Einfuhrbestimmungen in den Ländern Südasiens? Hier bietet Google oft einen guten Einstieg. Aber Suchmaschinen sind eben nur Maschinen. Insbesondere weniger häufig genutzte oder komplexere Informationsangebote werden dabei leicht übersehen; die Lösung anspruchsvoller Probleme wird nicht unterstützt. Hier stehen Bibliothekare und Informationsfachleute bereit, mit ihrer methodischen Kompetenz die Recherchen zu optimieren und die Qualität der Quellen zu bewerten, um so die Informationsfülle besser bewältigen zu können. Sie erschließen auch Quellen, die über Suchmaschinen nicht gefunden werden können, weil sie im sogenannten Deep Web, in den Tiefen des Netzes, liegen.

Informationsflut ist eine grundlegende Herausforderung für unsere Informationsgesellschaft. Was uns schon im Alltag Probleme bereitet, ist umso brisanter in der Wissenschaft mit ihren hohen Ansprüchen an die Relevanz der Information. Für die Privatwirtschaft bedeuten fehlende Medien- und Informationskompetenz enorme Kosten – zum Schaden für die gesamte Volkswirtschaft. Mit ineffizienten Suchen im Web werden beispielsweise in der Wirtschaft Großbritanniens jährlich 6,2 Milliarden Pfund verschwendet (nach Simplexo Ltd 2009).

Die richtigen Informationen zum richtigen Zeitpunkt sind für wirtschaftliches Handeln unabdingbar – als Grundlage für die internen Geschäftsprozesse und den daraus resultierenden Geschäftserfolg. Verlässliche Patent- und Forschungsinformationen verhindern teure Doppelforschung, fördern Kreativität und Innovation, tragen dazu bei, unternehmensinterne Wissen zu schützen und Wettbewerbsvorteile zu sichern. Hoch qualifizierte Mitarbeiter verbringen nicht selten bis zur Hälfte ihrer Arbeitszeit mit der Informationssuche, dagegen nur zwischen fünf und fünfzehn Prozent mit der Bewertung und Verarbeitung der Rechercheergebnisse. Wissenschaftlich relevante und verlässliche Informationsangebote wie Fachportale oder Fachdatenbanken und weitere Angebote der Bibliotheken und Informationseinrichtungen werden – da sie in Schule und Ausbildung bisher eine zu geringe Rolle spielten – zu wenig wahrgenommen. Diese Situation gilt es grundlegend zu ändern.

Die folgenden Vorschläge bedürfen der politischen Unterstützung der Enquetekommission und der Schaffung von Voraussetzungen durch die zuständigen politischen Ebenen:

- Curriculare Verankerung von Medien- und Informationskompetenz in der Lehrerausbildung und der Lehrerfortbildung
- Kostenloser Zugang (oder mit niedrigem Pauschalpreis) für Schulen und Öffentliche Bibliotheken zu Fachinformationen z.B. aus Datenbanken, eBooks, zu Fachportalen, Katalogen und weiteren bibliothekarischen Quellen sowie zu schnellen Netzverbindungen, ggf. durch den Aufbau eines kooperativen technischen Netzwerkes zwischen den Ländern
- Auflage eines Bundesprogramms „Öffentliche Bibliotheken im Netz“ zum flächendeckenden Ausbau der Dienstleistungen von Öffentlichen Bibliotheken auf dem Gebiet der Medien- und Informationskompetenz. Öffentliche Bibliotheken werden so zum selbstbestimmten Lernort und Partner der Schulen für Medien- und Informationskompetenz. Gezielte Maßnahmen sollten im Bereich der Datenbankangebote („Nationallizenzen“) und der technischen Ausstattung über die nächsten fünfzehn Jahre gefördert werden.
- Aufbau eines bundesgeförderten Medienkompetenznetzwerks, das Öffentliche Bibliotheken und Schulen zur Dokumentation und zum Austausch von Best-Practice-Beispielen aus dem Bereich der didaktischen Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz nutzen können
- Entwicklung von kommunalen Bildungskonzepten, mit dem Ziel, die Öffentlichen Bibliotheken, die Schulbibliotheken und die Schulen als aktive dauerhafte Partner in der örtlichen Bildungslandschaft zu vernetzen.
- Kein Schüler darf zukünftig ohne eine Basis der Medien- und Informationskompetenz die Schule verlassen!

Bibliothekare und Informationsspezialisten unterstützen den kompetenten Umgang mit der Informationsflut

Die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz ist für Bibliothekare und Informationsfachleute zu einer Kernaufgabe geworden. Sie vermitteln dabei die Fähigkeit, Informationen zu recherchieren, zu selektieren, zu bewerten und zu verarbeiten – unter Beachtung rechtlicher und ethischer Implikationen. Die Strategie der Informationssuche und -nutzung stimmen sie auf den Bedarf des Einzelnen ab und versetzen ihn in die Lage,

Informationen und Informationsumgebungen (inter-)aktiv nutzen zu können. Bibliothekskunden sind aktive Produzenten von digitalen Informationen geworden.

Bibliotheken als Garanten für den freien Zugang zur Information haben diesen Bedarf erkannt und ihre Angebote und Dienstleistungen entsprechend erweitert. Sie sind zu Lernorten geworden, an denen professionelle Beratung erfolgt, neue Medienformen praktisch erprobt und die dafür nötigen Kompetenzen vermittelt werden.



Wie sieht die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz konkret aus? – Beispiele:

- In vielen Öffentlichen Bibliotheken können Kinder einen Internetführerschein machen und den Umgang mit neuen Medien trainieren. Bibliothekarinnen bringen den Kindern das Arbeiten mit dem World Wide Web, Browsern und E-Mails bei. Die Kinder können das Gelernte anschließend gleich ausprobieren und werden nach Bedarf dabei angeleitet. Zum Abschluss bekommen sie nach einer kleinen „Führerscheinprüfung“ einen Internet-Führerschein, der auch Sicherheit im Umgang mit den Gefahren des Internets vermittelt. Weitere Informationen unter <http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothekskunden/kinder/best-practice.html>
- In Oldenburg wurde im Rahmen des Projekts „Schu:Bi – Schule und Bibliothek“ ein umfassendes modulares Schulungskonzept zur Förderung der Lese-, Medien- und Informationskompetenz bei Schülerinnen und Schülern der allgemein- und berufsbildenden Schulen Oldenburgs und der Region für die Klassen eins bis zwölf entwickelt. Ziel des Projekts ist es, über ein Spiralcurriculum die Module verbindlich in den Lehrplan und in den Unterricht der Projektschulen zu integrieren. Durch die kontinuierliche Arbeit in und mit Bibliotheken während der gesamten Schulzeit sollen ein dauerhaftes Leseinteresse sowie die Fähigkeit und die Motivation zur qualitätsbewussten Informationsrecherche und selbstständigen Wissensaneignung systematisch unterstützt werden. An dem seit März 2007 laufenden Projekt beteiligten sich fünf unterschiedliche Bibliotheken (Stadtbibliothek, Landesbibliothek, Hochschul- und Universitätsbibliotheken) und vier Schulen. Die Bibliotheken und Schulen des Projekts agieren dabei im Rahmen einer vertraglich vereinbarten Bildungspartnerschaft. Das Projekt wird u.a. gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, von der Stadt Oldenburg und von der VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Es war eines der Leitprojekte im Programm Oldenburgs als Stadt der Wissenschaft. Weitere Informationen unter <http://www.oldenburger-bibliotheken.de/>.
- An der Bibliothek der Universität Konstanz wurden in zwei Projekten Konzepte zur systematischen Förderung von Informationskompetenz von Studierenden entwickelt und in die Fachcurricula integriert. Mit einem vom baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) geförderten Projekt (2003-05) wurden prototypische Kurse für Bachelor-Studierende samt E-Learning-Tutorials für eigenständige Lehrveranstaltungen mit ECTS-Punkten in elf Fächern erstellt. Das zweite, durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt (2006-07) zielte auf die systematische Förderung der Informationskompetenz bei Doktoranden oder Masterstudenten. Im Rahmen dieses Projektes wurden systematische Erhebungen zum Informationsverhalten und zum subjektiven Informationsbedarf von Studierenden durchgeführt

sowie neue Konzepte unter Berücksichtigung von Erfahrungen ausländischer Hochschulsysteme, insbesondere der USA und Chinas, entwickelt. Die erstellten Konzepte werden für das Lehrangebot der Universität Konstanz mit eigenen Mitteln weiterentwickelt und von zahlreichen anderen Hochschulbibliotheken nachgenutzt. Weitere Informationen unter <http://www.ub.uni-konstanz.de/en/services/teaching-library.html> bzw. <http://www.ub.unikonstanz.de/bibliothek/projekte/informationskompetenz/publikationen.html>

- Die Universitätsbibliotheken Chemnitz, Freiburg, Heidelberg und Konstanz entwickelten E-Learning-Plattformen für die Realisierung von Blended-Learning-Konzepten, in denen Präsenzveranstaltungen durch Online-Termine ergänzt werden. Weitere Informationen unter <http://www.informationskompetenz.de/>



- Als komplementäre Lernangebote zur Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz werden an einigen Hochschulen virtuelle Lernumgebungen bzw. Online-Tutorials angeboten. Ein überregionaler kooperativer Ansatz wurde an der Universitätsbibliothek Münster mit dem System „LOTSE“ (Library Online Tour and Self Paced Education) gewählt. Dabei handelt es sich um ein modular aufgebautes Programm, das in Form von kurzen Tutorials dazu anleitet, für die wissenschaftliche Arbeit das Internet effektiv zu nutzen, Suchstrategien zu entwickeln, Datenbanken zu nutzen und Plagiate zu vermeiden. Fachspezifische Lernmaterialien werden in Kombination mit Navigationshilfen angeboten und können nach lokalspezifischen Kriterien ergänzt werden. Weitere Informationen unter <http://lotse.uni-muenster.de/>

- An der Universitätsbibliothek Heidelberg wurde ein storybasierter Ansatz entwickelt, bei dem u.a. interaktive Lernmaterialien in Analogie zur Erstellung einer Hausarbeit präsentiert werden. Die Tutorials sollen eine Alternative zu Präsenzs Schulungen bieten und wurden beispielsweise für gymnasiale Oberstufenschüler und Studierende der Medizin realisiert. Weitere Informationen unter <http://www.ub.uni-heidelberg.de/schulung/>

- Auf der Website der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilian-Universität München werden E-Tutorials angeboten, die klar und verständlich die komplexe Nutzung verschiedener Fachdatenbanken exzellent erläutern, sodass mit minimalem Zeitaufwand Studierende und Wissenschaftler befähigt werden, komplexe und kompetente Recherchen zu erledigen. Auch Basiskompetenzen werden optimal im E-Tutorial vermittelt. Weitere Informationen unter <http://videoonline.edu.lmu.de/tutorials/ub/wiefinde-ich-literatur>

- Die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz im Hochschulbereich ist in den letzten fünfzehn Jahren zu einer der zentralen Aufgaben von Bibliotheken und Informationseinrichtungen geworden. Mit der „Hamburger Erklärung“ 2009 des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB) und den 2009 vom Deutschen Bibliotheksverband (dbv) verabschiedeten „Standards der Informationskompetenz für Studierende“ unterstützen die Wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland die neuen Lehrangebote und machen so die Entwicklung von Informations- und Medienkompetenz zu ihrem Programm.

Was wird jetzt benötigt?

Der Bedarf nach Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz in Bibliotheken ist groß, die entsprechenden Angebote sind oft nicht ausreichend: Nur jede dritte Kommune in der Größe von 5.000 bis 10.000 Einwohnern unterhält eine eigene Bibliothek mit Fachpersonal, das die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz im Studium erlernt hat.

Es fehlt die verbindliche Integration der Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken in die Bildungsplanung der Bundesländer und in die berufliche Aus- und Fortbildung. Es fehlen entsprechende Zielvorgaben und Standards. In die bestehenden Lehrpläne und Curricula muss Medien- und Informationskompetenz und ihre methodische Vermittlung als Lehrangebot aufgenommen werden und insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen von Wissenschaft und Wirtschaft laufend aktualisiert werden.

Empfehlungen für politische Entscheidungsträger in Bund, Ländern und Kommunen:

Im Hochschulbereich konnte Medien- und Informationskompetenz als neuer Aufgabenbereich der Bibliotheken bislang am besten etabliert werden. Aber gerade im Hinblick auf die in den neuen Studiengängen geforderten fachübergreifenden Methoden- und Schlüsselkompetenzen ist ein systematischer Ausbau notwendig. Erste Voraussetzungen hierfür sind geschaffen. Ergänzende Maßnahmen sind jedoch nötig, da insbesondere die personelle Situation der Hochschulbibliotheken eine alle Fächer abdeckende Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz in vielen Fällen nur bedingt zulässt. Daher ist die Schaffung einer zentralen Einrichtung, die entsprechende Entwicklungsarbeit übernehmen und die Umsetzung begleiten könnte, dringend notwendig.

Eine solche Einrichtung würde folgende Aufgaben wahrnehmen:

- Zusammenführen aller relevanten Informationen zur Medien- und Informationskompetenz in einem bundesweit geförderten Informationsportal (z.B. auf der Basis von www.informationskompetenz.de) mit bewertendem und empfehlendem Charakter. Zertifizierung oder Entwicklung und Anwendung eines Gütesiegels für Medien- und Informationskompetenz aus dem BMBF
- Ausbau der Kooperation existierender und Initiierung neuer lokaler, regionaler, bundesweiter sowie internationaler Aktivitäten auf dem Gebiet der Medien- und Informationskompetenz
- Initiierung der Forschung zur Relevanz von Medien- und Informationskompetenz in ihrer fachlichen, methodischen sowie pädagogisch-didaktischen Dimension

- Weiterentwicklung der Standards und Indikatoren der Medien- und Informationskompetenz unter Einbeziehung von Hochschulverbänden und Bildungsträgern
- Entwicklung von Evaluationsmethoden zur Erforschung des nachhaltigen Nutzens von Informations- und Medienkompetenz für den Studien- sowie den Berufserfolg in Zusammenarbeit mit pädagogischen und psychologischen Forschungseinrichtungen
- Kooperation mit weiteren Initiativen, wie z.B. der „Kommission zur Zukunft der Informationsinfrastruktur“ (KII) in Deutschland
- Identifizierung von Erfolgsbeispielen
- Beratung von Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Damit die eingangs genannten Ziele im Jahr 2020 erreicht werden, empfiehlt Bibliothek & Information Deutschland die Umsetzung weiterer Maßnahmen:

Für die Schul- und Berufsbildung:

- Einführung der von den internationalen Bibliotheks- und Informationsverbänden formulierten Standards der Medien- und Informationskompetenz für Schulen und für die Berufsausbildung in Deutschland
- Jede Schule soll bis 2020 über eine Schulbibliothek/-mediathek verfügen, die als Lernort wesentlicher Bestandteil eines Ganztagsschulkonzeptes oder einer Ganztagesbetreuung sein kann.
- Konkretisierung und Umsetzung der Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz als Schlüsselkompetenz in den Bildungsplänen der Länder und in den Bildungsstandards für Schulen und Studienfächer, damit professionelle Beschaffung, Bewertung und Nutzung von Information zum zügigen Bildungsabschluss beiträgt und zum lebenslangen Lernen befähigt.

Für die Hochschulen:

- Stärkung der neuen Aufgaben der Bibliotheken im Bereich des Wissensmanagements (z.B. Unterstützung von Erfolg und Wettbewerbsfähigkeit der Forschung durch Datenmanagement, Rechercheunterstützung, elektronisches Publizieren, E-Science, Bibliometrie, Fragen des Urheberrechts und der Lizenzierung, Aufbau von Open-Access-Servern, Plagiaterkennung) und bei der Sicherung der Grundlagen guter wissenschaftlicher Praxis

- Weiterentwicklung von länderübergreifenden Standards der Medien- und Informationskompetenz, differenziert nach Fächern und Niveau
- Erweiterung der Ausbildungscurricula von Bibliothekaren und Informationsfachleuten um Methoden der Informations- und Medienkompetenz unter Berücksichtigung von Evaluationsmethoden.

Für die Erwachsenenbildung:

- Stärkung der Partnerschaft von Öffentlichen Bibliotheken, Volkshochschulen und weiteren lokalen Bildungsträgern, sowie überregionalen Initiativen (z.B. D21) zur Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz.

Politische Rahmenbedingungen für Bibliothekspraxis und Informationswissenschaft :

- Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz muss politischer Auftrag und fachliche Aufgabe von Bibliotheken und Einrichtungen der Informationsinfrastruktur werden, so wie es in den bereits verabschiedeten Bibliotheksgesetzen einiger Länder (Thüringen, Sachsen-Anhalt, Hessen) beschrieben ist.

Linkliste

- <http://www.bibliotheksstatistik.de>
- <http://www.informationskompetenz.de/>
- <http://www.schulmediothek.de/>
- <http://www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothekskunden/kinder/best-practice.html>
- <http://www.oldenburger-bibliotheken.de/>
- <http://www.ub.uni-konstanz.de/en/services/teaching-library.html>
- <http://www.ub.unikonstanz.de/bibliothek/projekte/informationskompetenz/publikationen.html>
- <http://lotse.uni-muenster.de/>
- <http://www.ub.uni-heidelberg.de/schulung/>
- <http://videonline.edu.lmu.de/tutorials/ub/wie-finde-ich-literatur>
- http://www.informationskompetenz.de/fileadmin/user_upload/2009-11_informationskompetenz-hamburger-erklaerung.pdf
- http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Kommissionen/Kom_Dienstleistung/Publikationen/Standards_Infokompetenz_03.07.2009_endg.pdf
- <http://www.dgd.de/Userfiles/DenkschriftInfokompetenzBildung.pdf>

**Impressum:**

Herausgegeben von Bibliothek & Information Deutschland (BID) - Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände e.V.

Verantwortlich für den Inhalt:

Prof. Dr. Claudia Lux (BID)

Das Papier wurde erstellt von der AG Informationskompetenz der BID:

Benno Homann (VDB)
Michael Reisser (BIB)
Barbara Schleihagen (dbv)
Dr. Luzian Weisel (DGI)

Redaktionelle Bearbeitung:

Dr. Monika Brass (BID)

Gestaltung:

Carolin Rohrßen (BIB)

Fotos: Veer Incorporated**Kontakt:**

Geschäftsstelle der BID
Straße des 17. Juni 114
10623 Berlin
Telefon 030 6449899-20
Telefax 030 6449899-27
bid@bideutschland.de
www.bideutschland.de